



## Jahresbericht 2023 Schleiereule

Achim Busekros

### Einleitung

Der Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V. führt seit 1981 das Artenschutzprogramm für die Schleiereule mit Unterstützung des Ministeriums für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur (MEKUN) des Landes Schleswig-Holstein durch. Ziel des Programms ist die Bestandserhaltung und Bestandsverbesserung der Schleiereule in Schleswig-Holstein.

Maßgeblich für die Durchführung der Maßnahmen ist die ehrenamtliche Arbeit der gut 90 Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer, die in ihrer Freizeit die Nisthilfen kontrollieren, reinigen und reparieren sowie neue Standorte erschließen, um Nisthilfen zu installieren.

Wie schon 2022 ist auch das aktuelle Jahr erfolgreich zu bewerten. 563 Bruten wurden registriert, davon 538 erfolgreich, aus denen bis zu 2.033 junge Schleiereulen flügge wurden. Die Anzahl der vermutlich ausgeflogenen Jungvögel stieg im Vergleich zum Vorjahr deutlich an (Abb. 1).

Im Verlauf des Jahres wurden 2.163 (= ca. 85 %) der 2.548 Standorte mit einer oder mehreren installierten Schleiereulennisthilfen kontrolliert und die Ergebnisse gemeldet. An 86 neuen Standorten wurden Nisthilfen installiert, 66 Standorte mussten gestrichen werden.

### Winterbeobachtung

Der erneut verhältnismäßig milde Winter mit nur kurzzeitigen Frost- oder Schneephasen hatte wahrscheinlich keinen negativen Einfluss auf den Bestand. Meldungen über Totfunde von

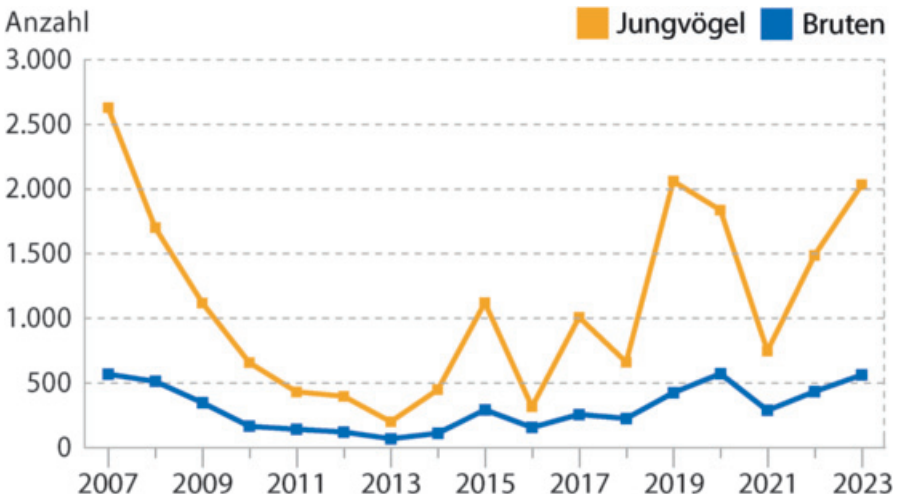


Abb. 1: Bestandsentwicklung der Schleiereule in Schleswig-Holstein 2007 bis 2023



Schleiereulen auf den Bauernhöfen lagen nicht vor. So konnte davon ausgegangen werden, dass viele Eulen den Winter überlebten und somit im neuen Jahr ihre Brutfähigkeit aufnehmen konnten. Dahingehend konnte von einem positiven Gesamtergebnis in diesem Jahr ausgegangen werden.

Anfang des Jahres berichtete F. KRETZSCHMAR von Totfunden mit einem anderen Hintergrund. An einer Brandruine in der Wilstermarsch, in der Gemeinde Neuendorf-Sachsenbande, Kreis Steinburg, wurden im Januar zwei tote Schleiereulen aufgefunden. Die Brandruine war mit mehreren großmaschigen Netzen abgesichert. In diesen Netzen verfangen sich mindestens zwei Schleiereulen und verendeten. Ein Kadaver war schon alt, die andere Schleiereule erst vor Kurzem verstorben.

### Brutzeitbeobachtung

Die ersten Kontrollergebnisse aus der Dithmarscher Geest Mitte Mai bestärkten die Hoffnung auf eine erfolgreiche Brutsaison. Auf einer eintägigen Kontrollfahrt mit einer Fahrtstrecke von knapp 60 km stellten H.-G. KAATZ und D. BERKING bereits 16 Schleiereulenbruten fest. Auch erste Meldungen aus den anderen Gebieten bestätigten den positiven Trend.



**Bild 1: Die noch frisch tote Schleiereule im Netz.**  
Foto: Frederik Kretzschmar, 31.01.23.

Die früheste Eiablage wurde in der letzten Februardekade an einem Standort in der Wilster Marsch gemeldet. Der Anteil der Brutpaare, die im März mit der Eiablage begannen, stieg im Vergleich zu 2022 von knapp 14% auf ca. 18% und für den April war ein Anstieg von ca. 59% auf ca. 69% zu verzeichnen. Insgesamt stieg der Anteil für die beiden Monate von 73% auf 87%. Grundsätzlich begannen somit die Brutpaare in diesem Jahr früher mit der Brutfähigkeit als im Vorjahr und es wurden auch nur wenige Spätbruten erkannt. Der Anteil der Spätbruten mit einem errechneten Brutbeginn ab Juli fiel von ca. 6% auf knapp über 1%. Auch die Anzahl der erfolgreichen Zweit-/Schachtelbruten bzw. eine zweite Brut in einer Nisthilfe halbierte sich von 16 in 2022 auf acht im Berichtsjahr. Die letzten erfolgreichen Bruten begannen Anfang August in je einer Nisthilfe in der Störniederung bzw. im Amt Rickling. Die letzten Zahlen sind Belege dafür, dass sich die Nahrungsverfügbarkeit im Verlauf des Sommers verschlechtert hat.

Die erfolgreichsten Brutpaare, an insgesamt 28 Standorten (2022 nur zehn Paare) mit sieben und mehr ausgeflogenen Jungeulen, verteilen sich über das ganze Land. Der Anteil dieser Bruten liegt dabei im Marschgebiet deutlich unter dem Anteil an der Gesamtzahl (28,6% zu 42,5%). In den beiden anderen Landschaftsformen ist der Anteil gleichmäßig höher.



Das größte ausgebrütete Gelege mit 12 Eiern befand sich in Treia in der Bredstedt–Husumer Geest unweit der Treene. Aus diesem Gelege wurden allerdings maximal fünf Schleiereulen flügge. Das erfolgreichste Gelege, aus dem zehn Schleiereulen hervorgingen, befand sich in Horst, Kreis Steinburg, in der Südholsteinischen Geest. Ein weiteres Zehnergelege mit sieben ausgeflogenen Eulen wurde in Duvensee im Kreis Herzogtum Lauenburg festgestellt. Ein drittes Zehnergelege in Löwenstedt, Kreis Nordfriesland, in der Schleswiger Vorgeest wurde aufgegeben.



**Bild 2: Anlehnungsbedürftige junge Schleiereulen. Foto: Achim Busekros, 17.06.23.**

In Bezug auf die erfolgreichsten Landschaftsräume bleibt es bei der auch schon in den letzten Jahren festgestellten Aufteilung (Tab. 1, Abb. 2). Die meisten Schleiereulenbruten finden im Westen in den Marschgebieten mit den angrenzenden Geestbereichen und hier vor allem den Flussniederungen von Eider-Treene-Sorge und Stör statt. Im Östlichen Hügelland geht es zwar aufwärts, aber nur sehr zögerlich.

Einige Ortschaften in der Eider-Treene-Sorge-Niederung treten dabei besonders in Erscheinung. In Seeth und Drage, zwei aneinandergrenzende Orte zwischen Eider und Treene, wurden auf einer Fläche von ca. 1,5 km<sup>2</sup> sieben Schleiereulenbruten mit 26 ausgeflogenen Jungeulen registriert. In Erfde mit den angrenzenden Ortschaften Bargen, Scheppern und Thielen zwischen Eider und Sorge sind es auf einer Fläche von ca. 16 km<sup>2</sup> insgesamt elf erfolgreiche Bruten mit 49 Jungvögeln sowie einer erfolglosen Brut und einem 7er-Gelege, dessen Ergebnis unbekannt ist. Etwas nördlich davon ist die Ortschaft Meggerdorf am Rand der Alte-Sorge-Schleife mit sieben erfolgreichen Bruten und 32 Jungeulen auf einer Fläche von ca. 1,2 km<sup>2</sup> zu nennen. Meggerdorf ist in der Hinsicht somit das erfolgreichste Dorf in Schleswig-Holstein. Hintergrund für diese Erfolge ist der feuchte Boden, der einen flächendeckenden Anbau von hauptsächlich Mais verhindert. So ist der Anteil von Dauergrünland hoch, gute Jagdbedingungen für Mäusejäger wie die Schleiereule gegeben.



**Abb. 2: Brutverbreitung der Schleiereule in Schleswig-Holstein 2023, Stand Januar 2024.**

Es sollte nicht unerwähnt bleiben, dass nicht nur das Habitat allein maßgeblich ist. Zum Beispiel im südlich der Eider liegenden Raum von Dithmarschen sorgt auch eine hohe Dichte an erschlossenen Nistkastenstandorten für viele Schleiereulenbruten. Teilweise liegen von Schleiereulen bebrütete Standorte weniger als 100 Meter bis 200 Meter auseinander. Insgesamt sind auf dem Gebiet der Heider Geest und dem im Westen vorgelagerten nördlichen Teil der Dithmarscher Marsch an knapp 250 Standorten Nisthilfen installiert. In Berichtsjahr waren in diesem Gebiet 98 Schleiereulenbruten mit mindestens 229 ausgeflogenen Jungeulen. Daran schließt sich im Norden Eiderstedt (38 Bruten, 130 Jungeulen) an und südlich davon ist die südliche Hälfte der Dithmarscher Marsch (38 Bruten, 157 Jungeulen).

Nicht immer nutzen die Schleiereulen die angebotenen Nisthilfen zur Brut. So brüten Paare in Ballenförderanlagen, Lüftungsrohren oder im Gebälk der Scheunen. Diese Brutorte sind nicht immer detailliert zu kontrollieren. Ballenförderanlagen und Lüftungsrohre stellen zudem einen gefährlichen Platz für die Pulli dar, da sie leicht herausfallen können und dann auf dem Scheunenboden Opfer von Haustieren oder anderen Prädatoren werden. Auch eine erfolgreiche Brut in einem wesentlich

**Tabelle 1: Brutergebnisse der Schleiereule in Schleswig-Holstein, gegliedert nach Naturräumen.**

	Geest		Marsch		Östliches Hügelland		Gesamt	
Jahr	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023
<b>Anzahl Standorte</b>	1.117	<b>1.133</b>	547	<b>556</b>	881	<b>859</b>	2.545	<b>2.548</b>
<b>Kontrollierte Standorte</b>	891	<b>929</b>	498	<b>529</b>	621	<b>692</b>	2.010	<b>2.150</b>
<b>Bruten</b>	184	<b>246</b>	197	<b>241</b>	52	<b>76</b>	433	<b>563</b>
<b>Brutaufgaben</b>	18	<b>6</b>	13	<b>16</b>	8	<b>3</b>	39	<b>25</b>
<b>erfolgreiche Bruten</b>	166	<b>240</b>	184	<b>225</b>	44	<b>73</b>	394	<b>538</b>
<b>erfolgr. Bruten [%]</b>	42,1	<b>44,6</b>	46,7	<b>41,8</b>	11,2	<b>13,6</b>	100	<b>100</b>
<b>Erfasste Jungeulen</b>	656	<b>972</b>	696	<b>774</b>	137	<b>287</b>	1.489	<b>2.033</b>
<b>Jungeulen [%]</b>	44,1	<b>47,8</b>	46,7	<b>38,1</b>	9,2	<b>14,1</b>	100	<b>100</b>
<b>Bruten/kontrollierte Standorte [%]</b>	20,7	<b>26,5</b>	39,6	<b>45,6</b>	8,4	<b>11,0</b>	21,5	<b>26,2</b>

kleineren Niskasten für Turmfalken wurde festgestellt. Die Schleiereulen vertrieben zunächst die Turmfalken, die schon die ersten Eier gelegt hatten, und brachten fünf Junge zum Ausflug.

Einige Besonderheiten und Auffälligkeiten konnten die Gebietsbetreuer in diesem Jahr vermelden. Ein wahrscheinlicher und zwei mögliche Fälle von Bigynie, Verpaarung eines Männchens mit zwei Weibchen, konnten festgestellt werden: Auf einem Hof in Stördorf in der Wilster Marsch, auf dem zwei Nisthilfen auf demselben Scheunenboden an den unterschiedlichen Giebelseiten installiert sind, fand H. KRETZSCHMAR bei einer Kontrolle Mitte Juni in einer Nisthilfe acht frisch geschlüpfte Pulli vor. In der zweiten Nisthilfe waren fünf Pulli, die zwei Wochen zuvor geschlüpft waren. Aufgrund des jungen Alters und des geringen Altersunterschiedes des Nachwuchses ist eine Schachtelbrut auszuschließen.

Auf einem Hof bei Burg in Dithmarschen, an der Grenze Dithmarscher Geest zur Wilstermarsch, waren zwei Nisthilfen durch Schleiereulen belegt. In einer Nisthilfe befanden sich Mitte Juni sieben frisch geschlüpfte Pulli und in der zweiten Nisthilfe sechs Eier. Das zweite Gelege wurde aufgegeben.

An einem Standort in Aebtissinwisch in der Wilster Marsch sorgten erneut möglicherweise zwei zeitgleich anwesende Schleiereulenweibchen für zwar viele Eier aber keinen Nachwuchs. In einer Nisthilfe fand T. NUMMSEN bei einer Kontrolle Mitte Juni insgesamt 13 Eier (2022: insgesamt 21 Eier), die teilweise verstreut herumlagen. Ein Weibchen bebrütete einen Teil der Eier. Vermutlich störten sich hier erneut zwei Weibchen gegenseitig.



Bei zwei Kontrollen Ende Juni und Ende August fanden B. und F. STÜBER jeweils vier Eier vor, die beim zweiten Termin kalt waren. Beide adulte Schleiereulen waren jeweils vor Ort und ebenso war jeweils das wahrscheinliche Weibchen in der Nisthilfe. Ganz offensichtlich waren die Eier unbefruchtet und das Paar nahm keine weiteren Versuche vor, weitere Eier zu legen. Ob Nahrungsmangel im Verlauf des Sommers der Grund war oder ob sie die Sinnlosigkeit „erkannten“ wird ungeklärt bleiben.

An insgesamt 23 Standorten fanden die Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer im Verlauf der Kontrollen tote Schleiereulen vor. Zumeist handelte es sich um Pulli, die vorzeitig aus den Nisthilfen fielen und draußen verhungerten oder z. B. in einer Kuhtränke ertranken sowie solche, die in den Nisthilfen verendeten. Aber auch adulte Schleiereulen wurden Unfallopfer, zum Beispiel durch ein Scheunentor oder in einem Kamin. In Odderade in Dithmarschen ertranken zwei flügge Jungeulen kurz nach dem Verlassen der Nisthilfe in einem Brunnen, der mittlerweile abgedichtet wurde. In einer Nisthilfe in Winnert in der Nähe der Treene überlebten von sechs Pulli nur drei, die von C. und C. JANSEN zum Auffüttern zur Vogelauffangstation in den Wildpark Eckholt verbracht wurden. Vermutlich war hier mindestens ein Altvogel verstorben, so dass die Fütterung nicht mehr sichergestellt wurde.

Zum Jahresende, mit dem Wintereinbruch Ende November/Anfang Dezember, erreichten uns darüber hinaus von den Höfen einige Meldungen über tot aufgefundene adulte Schleiereulen (T. NUMMSEN per Mail). Ob ein Nahrungsmangel durch die Witterung ursächlich dafür war oder es sich um natürliche Todesursachen handelte ist ungewiss.

Andere Vogelarten nutzen bekanntermaßen ebenfalls unsere Nisthilfen (Tab. 2). Hauptnutzer wie in all den Vorjahren bleibt der Turmfalke. Im Schnitt werden dabei ca. fünf junge Turmfalken je Brutpaar flügge. Bei über 400 Bruten verlassen somit über 2.000 junge Turmfalken unsere Nisthilfen. Berücksichtigt man den geschätzten Gesamtbestand von ca. 1.500–2.000

**Tabelle 2: Belegung der Schleiereulennistkästen durch andere Tierarten.**

	Geest		Marsch		Östliches Hügelland		Gesamt	
	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023
<b>Turmfalke</b>	159	175	62	63	150	174	371	412
<b>Dohle</b>	60	54	45	37	9	4	114	95
<b>Waldkauz</b>	10	9	-	-	13	19	23	28
<b>Enten/Gänsesäger</b>	2	2	-	-	7	8	9	10
<b>Taube</b>	4	5	2	7	4	4	10	16
<b>Singvogel</b>	4	-	3	-	3	3	10	3
<b>Hornissen/Wespen</b>	3	5	1	-	1	3	5	8



Brutpaaren in Schleswig-Holstein (Die Brutvögel Schleswig-Holsteins, Rote Liste Band 1, 6. Fassung vom Dezember 2021), tragen unsere Nisthilfen ganz erheblich zur Bestandswahrung bei.

Um den Konkurrenzdruck durch rivalisierende Arten an den Nisthilfen zu minimieren, wurden und werden an vielen Standorten zusätzliche Nisthilfen installiert. Diese zu empfehlende Maßnahme hat in diesem Jahr dazu geführt, dass zeitgleich an 74 Standorten eine Nisthilfe von der Schleiereule genutzt wurde und die weitere Nisthilfe durch zumeist den Turmfalke und vereinzelt durch Dohlen.

### **Besondere Aspekte im Berichtsjahr**

Erneut nutzten Turmfalke und Schleiereule an acht Standorten zeitgleich eine Nisthilfe in der bekannten Konstellation: Turmfalke vorne im Eingangsbereich und die Schleiereule hinten im vorgesehenen Brutraum. Es konnte dieses Jahr an keinem der Standorte sicher nachgewiesen werden, dass beide Brutpaare erfolgreich waren. Viermal setzte sich die Schleiereule durch und einmal der Turmfalke. Das Ergebnis an den restlichen drei Standorten ist ungewiss. An einem Standort in Bargaenstedt gelang dabei ein außergewöhnliches Foto. Siehe dazu den Artikel von T. NUMMSEN ab Seite 46 in dieser EulenWelt.

### **Stand des Programms und Ausblick**

Mit über 2.500 zu kontrollierenden Standorten, an denen auch die Nisthilfen gewartet werden müssen, steht den Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuern jedes Jahr von Frühjahr bis Herbst eine herausfordernde Tätigkeit bevor. Es gibt Standorte, an denen die Nisthilfen 30 Jahre und länger hängen. Der Austausch von verrotteten Nisthilfen wird mittelfristig weitere Kräfte und Mittel fordern. Dazu kommt die Suche nach weiteren geeigneten Standorten. Noch besteht Potential in Schleswig-Holstein, wie die jährliche Neuaufnahme von 50–100 Standorten belegt.

Eine immer größer werdende Herausforderung für uns als Landesverband ist das Finden von geeigneten, zuverlässigen und loyalen Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuern. Es bestehen durchaus Befürchtungen, dass das Monitoring mittelfristig nicht mehr in der gewünschten und auch notwendigen Dichte und Intensität durchgeführt werden kann.

### **Zusammenfassung**

Ein milder Winter und eine bis mindestens Mitte des Sommers ausreichende Verfügbarkeit von Nahrung sorgten für eine hohe Zahl an Bruten und ausgeflogenen Junggeulen. Das Brutgeschehen schwächte sich zum Ende des Sommers merklich ab. Grundsätzlich setzt sich die leicht positive Tendenz in Bezug auf den Gesamtbestand fort. Negativ könnte sich die Witterung der letzten Monate auswirken. Der etwa zweiwöchige Wintereinbruch mit Kälte und Schneefall im November / Dezember könnte zum Verhungern von vor allem geschwächten Eulen geführt haben. Der langanhaltende Regen in den drei letzten Monaten mit teils überschwemmten Wiesen und Feldern hatte vermutlich einen negativen Einfluss auf die Mäusepopulation oder auch auf den Jagderfolg der Schleiereulen. Die Auswirkungen werden sich erst im Jahr 2024 zeigen.



## Jahresbericht 2023 Rauhußkauz

Christian Nickel

### Einleitung

Seit 1994 führt die Arbeitsgruppe Rauhußkauz im Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V. mit Unterstützung des Umweltministeriums des Landes Schleswig-Holstein ein Monitoring durch. Die Ergebnisse werden alljährlich in der EulenWelt vorgestellt.

### Beobachtungen

Im Jahr 2023 konnten keine Beobachtungen des Rauhußkauzes in unseren Wäldern gemacht werden.

### Ausblick

Der Rauhußkauz war im Land schon immer ein seltener Brutvogel. Vor allem zwischen 2001 und etwa 2013 gab es eine kleine, aber stabile Population, die natürlichen Schwankungen unterlag. In den letzten zehn Jahren ist der Bestand deutlich zurückgegangen. Die Gründe für diesen Rückgang, der auch in anderen Bundesländern zu beobachten ist, sind nicht abschließend geklärt. Hauptursache für den Rückgang dürfte unter anderem die durch den Klimawandel bedingte Umwandlung von Wäldern mit überwiegend alten Fichten- und Kiefernbeständen mit hohem Nisthöhlenanteil in Mischwälder sein. Zudem ist diese kleine Eule wie keine andere einheimische Eule an ein extrem kaltes Klima angepasst. Hohe mittlere Sommertemperaturen bedeuten für sie extremen physiologischen Stress (Hayward et al. 1993), so dass davon auszugehen ist, dass die Fläche, die den Habitatsansprüchen des Rauhußkauzes entspricht, auch in unserem Bundesland stetig abnehmen wird.

Ein fehlendes Nahrungsangebot an Kleinsäugetern schließe ich aus, da die letzten Jahre subjektiv eher waldmausstark waren, wie ich an den Brutbeobachtungen beim Sperlingskauz 2019, 2020, 2022 und 2023 feststellen konnte. Auch die Anwesenheit von Waldkauz und Baumarder lassen diesen deutlichen Rückgang nicht schlüssig erklären.

### Quelle

Hayward, G. D., P. H. Hayward & E. O. Garton (1993): Ecology of Boreal Owls in the Northern Rocky Mountains, U.S.A. Wildlife Monographs, 124: 3-59. <http://www.jstor.org/stable/3830821>. Abgerufen am 15.02.2024.